

VON KARIN HAAS

Hier ist abends wirklich kaum etwas los. Sogar im Après-Ski-Pavillon „Schluckspecht“ neben der Natrun-Bahn (die auf den Hausberg von Maria Alm bringt) scheint man leise zu schlucken.

Kaum geht die Sonne unter, schleppen müde Skifahrer und Snowboarder schlurfend ihre Brettln in die Unterkunft. Es legt sich wohlige, gemütliche Stille über die geschnitzten Holzbalkone, Appartementhäuser und alpin geprägten Hotels von Maria Alm am Steinernen Meer im Pinzgau in Salzburg. Auf der einen Seite grüßt der Hochkönig herüber, auf der anderen ist das lautere Saalbach rund vier Kilometer weit weg.

Winterdorf ohne Remmidemmi

Maria Alm ist eben anders; entschleunigt, gemütlich. Das mag auch daran liegen, dass es mehr Zweitwohnsitze als Einwohner gibt. 2800 nicht ständig bewohnte Immobilien stehen 2270 Hauptwohnsitzen gegenüber.

„Ein Sündenfall“, wie Johann Niederreiter, der Chef des 1963 gegründeten, nun in dritter Generation von Tochter Eva direkt an der Natrun-Bahn gelegenen gleichnamigen Hotels bemerkt. Denn die Bewilligungen wurden vor vielen Jahren einfach „durchgewunken“. Heute wird mit einem Engpass an Boden und hohen Preisen für Einheimische bezahlt.

Doch wer Urlaub fernab von Remmidemmi an sanften, bewaldeten Hängen sucht, die in „echte Alpen“ übergehen, ist in Maria Alm goldrichtig. Mit Schneeschuhen ist man schnell auf Winterwanderwegen und Tiefschnee-Wiesen. Auch

Königlicher Winter

Beschaulich und ein bisserl ein Geheimtipp: Warum Maria Alm unter dem Haupt des Hochkönigs so entschleunigt



Maria Alm ist auch ein Eldorado für Schneeschuhwanderer.

Alle Fotos: haas

Rodler und Langläufer werden bedient. Skifahrer freuen sich über 120 Hochkönig-Pistenkilometer und die Anbindung an die Region Ski Amadé. Sie absolvieren auch gerne die Königstour über Dienten nach Mühlbach mit sechs Gipfeln, 35 Pisten- und 7500 Höhenmetern.

„Wer geübt ist und bald startet, schafft die Tour zweimal am Tag“, sagt Hotelier Niederreiter. Nachsatz: „Manche geben aber bereits in Hinterthal auf.“ Dieser Ortsteil ist als Urlaubsort des 2016 verstorbenen ehemaligen deutschen Bundespräsidenten Walter Scheel be-



Sieglinde Hirnböck von der gleichnamigen Alpenschule ist Schneeschuh-Profi.



Familiengeführt: Hotel Niederreiter direkt an der Natrun-Bahn

kannt. Auch heute noch scheint Maria Alm touristisch fest in deutscher Hand, durchsetzt von Niederländern, Briten und natürlich Österreichern. Im Winter wird dem Schneesport gefrönt, was ob der Höhenlage von 800 Meter schon ein wenig Sorge machen kann. Ver-

gangenes Jahr gab es nur wenig Schnee“, erinnert sich Sieglinde Hirnböck, die mit ihrem Mann Markus die gleichnamige Alpenschule führt. Heuer aber macht sich Winterwunderland mit jeder Menge Schnee breit.

Doch nach Maria Alm fährt man nicht nur zum Schneegenuss, man kommt auch zum Wallfahren her. Deshalb lohnt sich auch ein Blick in die prächtige Dorfkirche mit Muttergottes-Statue und dem Friedhof mit Schmiedeeisenkreuzen – was man natürlich auch in der schneefreien Zeit machen kann.

REISETIPPS

Anreise öffentlich ab Linz mit dem Zug bis Salzburg, Bus 260 bis Saalbach, Halt „Am Postplatz“, Umstieg Bus 620 bis Maria Alm, insgesamt 3:45 Stunden inklusive Wartezeit beim Umsteigen. **Auto** ab Linz über Salzburg, Kleines Deutsches Eck nach Saalbach, weiter nach Maria Alm, ca. 2:45 Stunden

Wohnen: 3-Sterne-Superior-Hotel Niederreiter, direkt an der



Natrunbahn, Hotelparkplätze, E-Ladestationen, Wellnessbereich mit Whirlpool (Foto), Saunen, Dampfbad, In-

frarot. Drei Nächte inkl. Halbpension und Skipass ab 588 Euro pro Person. Nächtigung im DZ inkl. Frühstück ab ca. 120 Euro pro Person („dynamische Preise“) niederreiter.com

„Schnee mit Herz“ am Genussberg Katschberg

VON KARIN HAAS

Auf der einen Seite grüßen die Hohen Tauern herüber, auf der anderen die Kärntner Nockberge, die sich zu einem „Biosphärenpark“ (einer besonderen, naturgerechten Zone) gemauert haben.

Dazwischen liegt der Katschberg, der trotz seiner 1641 Meter Seehöhe optisch streng genommen eigentlich kein Berg ist. Vielmehr ist „der Katschi“ ein kleines, feines Passplateau zwischen idealtypischen Skiberge. Klar gibt es auch schwarze Pisten. Doch das Gros der 80 gemütlichen Ski-Kilometer, von 16 Liftanlagen bedient, ist breit und lässt auch nicht geübte Skifahrer sich wie Brettlkaiser fühlen.

Panoramaschlagler Adlerhorst

Die Wege im Passhöhendort Katschberg sind kurz. Von fast überall sind es wenige Schritte auf die Piste. Am Aineck wartet auf 2220 Metern Höhe nicht nur eine traumhafte Aussicht, sondern auch der „Adlerhorst“ – eine Gipfelskihütte, in der das Bergpanorama auch indoor genossen werden kann. Man ist dort übrigens „Grenzgänger“ zwischen den Bundesländern Kärnten und Salzburg. Die Grenze verläuft mitten durch.

Wer es gemütlicher möchte, kann sich im Dorf im Eisstockschießen neben dem Almwirtshaus „Ainkehr“ versuchen. Die Eisstöcke warten zum unbürokratischen Ausleihen in einer Hütte neben der Natureisbahn.

Zwischen den Skiberge Aineck und Tschaneck kuschelt sich das Dorf Katschberghöhe auf 1641 Metern Seehöhe ziemlich schneesicher in die Landschaft



Die Noriker Luna und Mona Lisa hat der Kutscher und Katschberger Pferde-Pionier Andreas Neuschitzer bei jeder Schlitten-Schneelage mühelos im Griff. Fotos: haas

Die „Ainkehr“ gibt sich kulinarisch so trendy wie ihr Name. Zwar gibt's Klassiker wie Zwiebelrostbraten, Wiener Schnitzel, Burger und Steaks, doch auch Veganer werden fündig mit etwa Kichererbsencurry mit Jasminreis (Katschberghöhe 40, kein Ruhetag, bis 31. März geöffnet, Mittwoch Tanz). Als Aperitif überrascht ein Espresso Martini. Doch Achtung! Der Koffeinkick lässt so lange munter bleiben, dass eine Draufgabe im Après-Ski-Lokal Stampel (DJ Dienstag und Donnerstag ab 21 Uhr) mühelos absolviert werden kann (Katschberghöhe 19).

Noch gemütlicher genießt man das – auch dank ausgefeiltem Spei-

chensee-Management – ziemlich schneesichere Winterwunderland mit einer Pferdeschlittenfahrt zur Pritzhütte mit zünftiger Jause. Kutscher und Pferdehof-Pionier Andi Neuschitzer würzt die 40-minütige Fahrt mit historischen Dorfdetails. 30 Euro kostet der Spaß hin und retour. Eineinhalb Stunden bleiben zur Pritzhütten-Einkehr.

Die Kutsche, die ab Dorfende mit ausfahrbaren Kufen zu einem Pferdeschlitten wird, fährt wie ein Öffi vier Mal täglich vom Dorfplatz ab. Dort ist das Tourismusbüro, das auch über Schneeschuhwandern, Rodeln und Langlaufen informiert und Herzen verteilt, eines der Merkmale des „Katschi“.



Katschberg-Prust mit Espresso Martini: Tourismuschef Patrick Lengdorfer



Blick vom Tschaneck (2030 Meter) auf das Dorf Katschberghöhe

TIPPS & TRICKS: MIT BAHN, BUS UND TAXI AUF DEN KATSCHBERG

Da auf der Katschberghöhe alles kuschelig-beschaulich nahe beisammen ist, kann das Auto getrost zu Hause bleiben.



Anreise „semi-öffentlich“: Zug ab Linz bis Salzburg Hbf. (Westbahn oder ÖBB 1:08 bis 1:19 Stunden), umsteigen Schnellbus 270 bis St. Michael/Lungau Au (1:37 Stunden), dann Taxi fünf km bis Katschberg Passhöhe (mit Lungau.Taxi Franz Trattner, pauschal 38 Euro,

lungau.taxi, 0676/3118311)

Wohnen: Hotel Lärchenhof/Familie Hinteregger (eine Katschberg-Tourismusgröße, die auch

das benachbarte Hotel „Das Katschberg“ führt). Der Vier-Sterne-Lärchenhof ist nur außen rustikal, innen trendy mit neuen „Waldzimmern“ und Wellness auf 1300 Quadratmetern. Ab ca. 160 Euro pro Person im DZ mit Halbpension/Nebensaison.